

Arbeit-, Gesundheits- und Umweltschutzmanagement

Forum Nachhaltigkeit

Das AGU System an der Universität Bielefeld

- ✓ **Historie / Meilensteine**
- ✓ **Das AGU System**
- ✓ **Gründe zur Einführung**
- ✓ **Besonderheiten und Barrieren des Systems**
- ✓ **Mindestbedingungen und Erfolge**



ZERTIFIKAT **TUV NORD**



Arbeit-, Gesundheits- und Umweltschutzmanagement

Historie

Der Weg zum integrierten Arbeits-, Gesundheits- und Umweltschutzmanagementsystem

- 1999 – 2007 Zertifizierung der gesamten Universität Bielefeld (Forschung, Lehre und Betrieb) nach **EMAS** und **DIN 14001**
- Vorhandene Schnittstellen zum Arbeits- und Gesundheitsschutz (z.B. Fremdfirmen, Gefahrstoffe, Arbeitsmittel)
- Umweltprogramme auch zum Arbeitsschutz (z.B. Gefahrstoffkataster)
- „Klassisches Handbuch“ mit Verfahrensanweisungen

Ziel: Integriertes Managementsystem

Arbeit-, Gesundheits- und Umweltschutzmanagement

Historie

- AGM-System der FH-Münster (2003: gefördert durch die Unfallkasse NRW)
- Weiterentwicklung des Systems für den Einsatz an Hochschulen und Entwicklung eines Übertragungskonzeptes an der Universität Bielefeld (2005-2007: gefördert durch die Unfallkasse NRW)
- Projektpartner: FH Münster und Niederrhein, Lenkungsgruppe NRW, Unfallkasse NRW, InnovaKom GmbH

Das AGU-System der Hochschulen

Meilensteine



2003	Grundstein des (heutigen) AGU Systems: Entwicklung und Einführung eines Managementsystems für Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz auf Basis von OHRIS an der FH Münster
2005–2007	(Weiter-) Entwicklung einer prozessorientierten Beispielhochschule mit allen Vorgaben des Arbeits- und Gesundheitsschutzes und Entwicklung eines Übertragungskonzeptes für den Einsatz an Hochschulen in NRW (AGM-NRW)
2007-2009	Weiterentwicklung des AGM Systems für den Einsatz in Hochschulen anderer Bundesländer (AGM)
2007–2009	Weiterentwicklung des AGM Systems für den Einsatz in Universitätskliniken
2008 -2010	Einarbeitung der umweltschutzrelevanten Prozesse in das AGM System – AGU System
2008	AGU Vereinsgründung der Hochschulen (1 Stelle Technische Administration)
2009	Weiterentwicklung des AGU Systems für den Einsatz in Kommunen
2009–2011	Entwicklung Datenbank „Gefährdungsbeurteilungen“
2010	Entwicklung eines Online „AGU Befragungstool“ für die Endanwender im Hochschulalltag
2011	Kontinuierliche Verbesserung des bestehenden AGU Systems
2011	Zertifizierung des AGU Systems (online Handbuch) nach OHSAS 18001 an der Universität Bielefeld
2012	Ausschreibung einer (weiteren) Stelle des AGU-Verein (FaSi)

Das AGU-System der Hochschulen

Die Aufbauorganisation



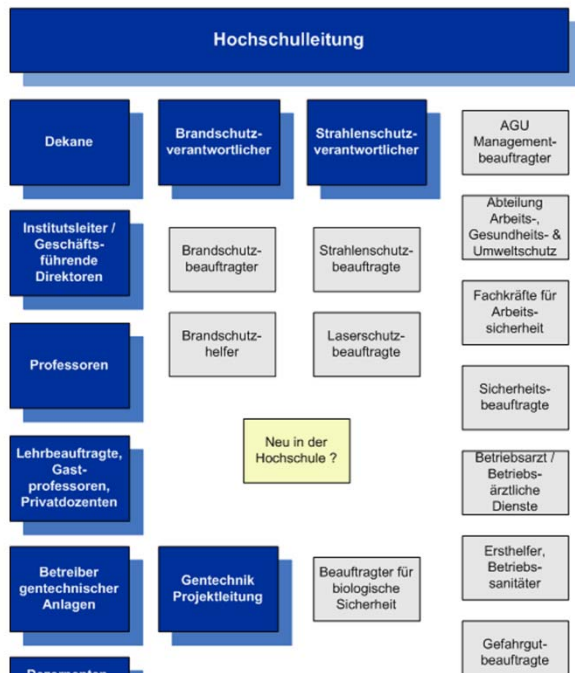
Navigation



Aufbauorganisation

- Aktuelles
- Einführung
- Philosophie
- Aufbauorganisation
- Ablauforganisation
- Notfallorganisation
- Rechtsgrundlagen
- Änderungsmitteilungen
- A-Z
- Suche
- Glossar

Aufbauorganisation



Aufbauorganisation mit Rechten, Pflichten und Aufgaben aller Hochschulangehörigen

- Personengruppen mit Führungsverantwortung (z.B. Hochschullehrer, Werkstattleiter)
- Personengruppen mit unterstützenden Funktionen (z.B. Sicherheitsbeauftragte)
- Personengruppen mit Mitwirkungspflicht (z.B. Personalräte)

Das AGU-System der Hochschulen

Die Aufbauorganisation



Prozesse

Lehre

- Erstsemestereinführung
- Betreuung / Unterweisung von externen Lehrbeauftragten
- Vorlesungen, Seminare und Kurse
- Interne studentische Praktika
- Externe Praktika und Exkursionen
- Sonderveranstaltungen

Forschung

- Forschung in nicht experimentellen Bereichen
- Forschung in experimentellen Bereichen

Führungs- und Managementprozesse

Personalführung

- Bestellung von Beauftragten Personen
- Unterweisung
- Arbeits- und Wegeunfälle für Hochschulangehörige (außer Beamte)
- Dienstupfälle (für Beamte)

Kommunikations- und Genehmigungs- strukturen

- Kommunikationsstrukturen
- Genehmigungsanträge, Anzeigen und Anmeldungen

Kontinuierliche Verbesserung

- Durchführung von Gefährdungsbeurteilungen
- Bewertung von Umweltaspekten
- Kontinuierlicher Verbesserungsprozess
- Korrektur- und Vorbeugemaßnahmen
- Audits
- Begehungen

Unterstützende Prozesse

Aus- und Weiterbildung

- Ausbildungsberufe
- Schulung und Fortbildung
- Unterweisung
- Praktikum an der Hochschule

Büro, Bibliothek und Archive

- Archiv- und Bibliothekstätigkeiten
- Bürotätigkeiten
- Restaurierung/Buchbinderei

Gesundheitsschutz

- Gesundheitsförderung
- Mutterschutz
- Nichtrauchererschutz
- Arbeitsmedizinische Vorsorgeuntersuchungen

Infrastruktur

- Beschaffung
- Entsorgung
- Fremdfirmeneinsatz
- Instandhaltung und Instandsetzung
- Bauplanung und -ausführung
- Umgang mit Anlagen der technischen Gebäudeausrüstung

Labor und Werkstatt

- Labortätigkeiten
- Tierhaltung und Pflanzenbau
- Werkstatttätigkeiten

Prozessorientierte Ablauforganisation aus Sicht der Hochschulen

Kernprozesse Lehre und Forschung:

- Erstsemestereinführung
- Vorlesungen, Seminare, Kurse
- Forschung in experimentellen Bereichen
- etc.

Unterstützende Prozesse:

- Labortätigkeiten
- Fremdfirmeneinsatz
- Instandhaltung
- Umgang mit wassergefährdenden Stoffen
- Unterweisungen
- Bürotätigkeiten, etc.

Das AGU-System der Hochschulen

Die Ablauforganisation



Führungs- und Managementprozesse

Personalführung

- ✦ Bestellung von Beauftragten Personen
- ✦ Unterweisung
- ✦ Arbeits- und Wegeunfälle für Hochschulangehörige (außer Beamte)
- ✦ Dienstunfälle (für Beamte)

Kommunikations- und Genehmigungs- strukturen

- ✦ Kommunikationsstrukturen
- ✦ Genehmigungsanträge, Anzeigen und Anmeldungen

Kontinuierliche Verbesserung

- ✦ Durchführung von Gefährdungsbeurteilungen
- ✦ Bewertung von Umweltaspekten
- ✦ Kontinuierlicher Verbesserungsprozess
- ✦ Korrektur- und Vorbeugemaßnahmen
- ✦ Audits
- ✦ Begehungen

Datenpflege im AGU

- ✦ Lenkung von Dokumenten und Aufzeichnungen

Prozessorientierte Ablauforganisation aus Sicht der Hochschulen

Führungs- und Managementprozesse

- Bestellung von beauftragten Personen etc.
- Unterweisung
- Genehmigungsverfahren
- Kommunikation
- Kontinuierlicher Verbesserungsprozess
- Bewertung von Umweltaspekten
- Audits und Begehungen
- Korrektur- und Vorbeugemaßnahmen
- Lenkung von Dokumenten
- Ziele und Programme
- etc.

Das AGU-System der Hochschulen

Die Ablauforganisation



Anlagen zum Umgang mit wassergefährdenden Stoffen

Definition / Zweck

Diese Verfahrensweisung regelt die Umsetzung der wesentlichen Aspekte, die aus Sicht des Umweltschutzes erforderlich sind, um Anlagen zum Umgang mit wassergefährdenden Stoffen sicher zu betreiben und Umweltschäden zu verhindern.

Zuständigkeiten

- Die **Hochschulleitung** ist als Betreiberin verantwortlich dafür, dass Anlagen zum Umgang mit wassergefährdenden Stoffen ordnungsgemäß aufgestellt und unterhalten werden.
- Das **Dezernat Facility Management** stellt für die fest mit dem Gebäude verbundenen Anlagen sicher, dass vorgeschriebene Prüfungen fristgerecht von sachkundigem Personal oder zugelassenen Fachbetrieben durchgeführt werden.
- **Führungskräfte** stellen in ihrem Verantwortungsbereich sicher, dass mit wassergefährdenden Stoffen ordnungsgemäß umgegangen wird. Sie sind zudem verantwortlich für die Unterweisung der Mitarbeiter und Studierenden. Umweltrelevante Unfälle mit wassergefährdenden Stoffen wird der Leitwarte gemeldet.
- Die **Leitwarte** ist zuständig:
 - Entgegennahme, Dokumentation (Meldezettel) und Weiterleitung sämtlicher gemeldeter umweltrelevanter Unfälle an den zuständigen Gewerkemeister, den Leitenden Ingenieur und an die Abt. AGUS.
 - Einleitung von Sofortmaßnahmen bei Dringlichkeit
- **Hochschulangehörige** beachten die Vorgaben und setzen sie um.

Verfahrenskriterien

- **Anlagen zum Umgang mit wassergefährdenden Stoffen** sind so beschaffen, dass
 - wassergefährdende Stoffe **nicht austreten** können
 - **Undichtigkeiten** schnell und zuverlässig erkannt werden können
 - **austretende wassergefährdende Stoffe** erkannt und zurückgehalten werden können
 - im **Schadensfall** austretende Stoffgemische, die wassergefährdende Stoffe enthalten können, zurückgehalten werden können.
- Anlagen zum Umgang mit wassergefährdenden Stoffen sind nach dem allgemeinen **Stand der Technik** beschaffen, eingebaut und aufgestellt.
- Der Einbau, die Aufstellung, Instandhaltung, Instandsetzung oder Reinigung wurde durch einen zugelassenen **Fachbetrieb** durchgeführt.
- Der ordnungsgemäße Zustand der Anlage wird sichergestellt und **regelmäßig überwacht**.
- Anlagen sind mit einem dichten und beständigen Auffangraum ausgerüstet, sofern sie nicht doppelwandig ausgelegt oder mit einem Leckanzeigergerät ausgestattet sind.
- Das erforderliche **Rückhaltevolumen** ist ausreichend dimensioniert.
- Betriebsbedingt auftretende **Tropfverluste** werden aufgefangen.
- Bei einem Anlagenvolumen von mehr als 1 m³ wird eine **Anlagenbeschreibung** erstellt. Die für den Betrieb der Anlage notwendigen Maßnahmen werden in einer Betriebsanweisung festgelegt.
- An Heizölanlagen sind die **Merkblätter zum Betrieb und Verhalten** ausgelegt.

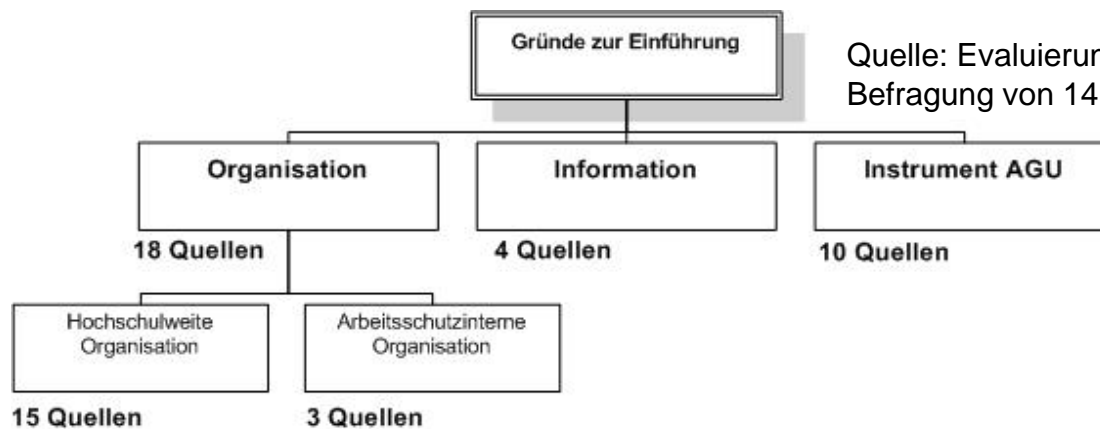
Aufbau der jeweiligen Prozesse

- Definition / Zweck
- Zuständigkeiten
- Verfahrenskriterien
- Rechtsgrundlagen
- Weitere Informationen

Verlinkung zu weiteren Prozessen der Aufbau- und Ablauforganisation

Das AGU-System der Hochschulen

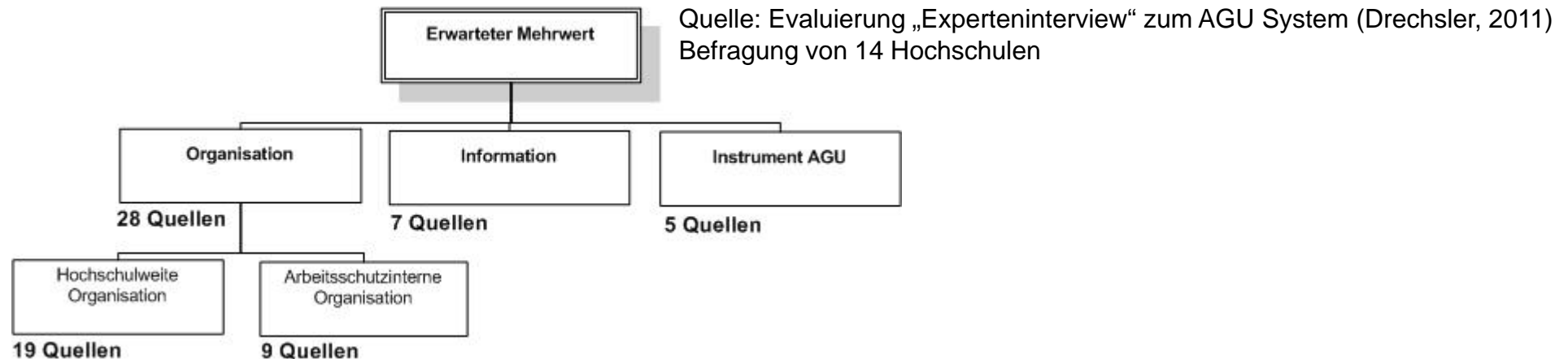
Gründe zur Einführung



- „Rechtssichere“ Organisation (Vielzahl von Rechtsvorschriften)
- Wahrnehmung der Organisationsverantwortung des Kanzlers
- Auffangen von Organisationsdefiziten
- Arbeits- und Umweltschutz als erkennbare Führungsaufgabe (Aufbauorganisation)
- Nachhaltige Verbesserung des Arbeits- und Umweltschutz (Ablauforganisation)
- Gebündelte Informationen (Informationsdefizite als Anreiz zur Nutzung)
- Neues und modernes Instrument

Das AGU-System der Hochschulen

Mehrwert



- Auch hier: Rechtssicherheit
- Transparenz der Verantwortungsstrukturen und der Organisation
- Integration von Arbeits- und Umweltschutz in alle Abläufe
- Zeit und Kostenersparnis für den Bereich Arbeits- und Umweltschutz
- Ausgleich fehlender Personalkapazitäten (Beratung)

Das AGU-System der Hochschulen

Besonderheiten des Systems



- Projekt von Hochschulen für Hochschulen (Verein)
- Know how der beteiligten Hochschulen, Kommunen etc. nutzen
- AGU System weiter ausbaufähig (Datenbanken, Gesundheitsschutz etc.)
- AGU System für jede Hochschule anpassbar
- Implementierungsmöglichkeiten wählbar: Informationssystem oder Managementsystem
- Im Vergleich zu EMAS / DIN 14001 – kein „abstraktes Handbuch“
- Modernes Instrument ; prozessorientierter Aufbau
- Alle relevanten Informationen jederzeit und überall (uniintern) abrufbar
- Direkte Hilfe für die Nutzer
- Zertifizierungsfähig (bei Einhaltung der Managementprozesse)

Das AGU-System der Hochschulen

Barrieren



1. Barrieren in Bezug auf die Einführung als „Managementsystem“

- Mangelnde Ressourcen (zeitlich, personell)
- Komplexität eines Managementsystems (Umsetzung der Führungsprozesse, Dokumentation)

2. Barrieren in Bezug auf die Implementierung:

- Mangelnde Ressourcen (zeitlich, personell)
- Organisationsunkenntnisse bei der Anpassung des Systems
- Einmischung der „Akteure“ in betriebliche Abläufe
- Abweichungen zwischen Soll- und Ist-Zustand

Quelle: Evaluierung „Experteninterview“ zum AGU System (Drechsler, 2011)
Befragung von 14 Hochschulen

Das AGU-System der Hochschulen

Barrieren



3. Barrieren in Bezug auf das AGU System (Produkt):

- Auffindbarkeit der Informationen / Übersichtlichkeit
- Verständlichkeit Prozessorientierung / Fachsprache
- Nachvollziehbarkeit

4. Barriere „Mensch“

- „**Nicht-Kennen**“: Informationsdefizite beseitigen (uninterne Medien)
- „**Nicht-Können**“: Qualifikation im Umgang mit dem System (Schulungen)
- „**Nicht-Wollen**“: Motivationsdefizite auffangen (Prämiensysteme)
- „**Nicht-Dürfen**“: Frühzeitige Partizipation (Projektteams)

Quelle: Evaluierung „Experteninterview“ zum AGU System (Drechsler, 2011)
Befragung von 14 Hochschulen

Das AGU-System der Hochschulen

Barrieren



5. Weitere Barrieren:

- Aktualität und Rechtskonformität des AGU Systems „hinkt“
- ABER: Stelle für Fachkraft in 2012 geplant (AGU Verein)
- Vereinsarbeit; Arbeit auf alle Vereinsmitglieder verteilen; Jeder „ein wenig“ und nicht Wenige „alles“ (in 2012 geplant)

Das AGU-System der Hochschulen

Mindestbedingungen



- Unterstützung der Hochschulleitung
- Jährliche Kosten für das System (2.500 Euro)
- Anpassung sämtlicher Prozesse an die „eigene Hochschule (ca. 120 Prozesse)
- Zur Anpassung; zunächst zeitlicher und personeller Mehraufwand
- Bei geplanter Zertifizierung; Einhaltung der Managementprozesse
- Einbringen von „Arbeitsleistung“ im Verein (Prozessbetreuung)

Das AGU-System der Hochschulen

Erfolge



Zertifizierte Hochschulen mit dem AGU-System als Managementhandbuch

- **FH Köln: EMAS**
- **Universität Paderborn: DIN 14001**
- **Uni Bielefeld: OHSAS 18001**

(BS: Occupational Health and Safety Assessment Series)

- 2011 Erstzertifizierung der gesamten Universität
- 2012 Jährliche Überprüfung des Arbeits- und Gesundheitsschutzes



Das AGU-System der Hochschulen

Erfolge



AGU Verein heute mit insgesamt 48 Mitgliedern:

- ✓ 41 Hochschulen
- ✓ 2 Universitätskliniken
- ✓ 2 Kommunen
- ✓ Stadt Düsseldorf
- ✓ 2 Unfallkassen

Das AGU-System der Hochschulen



Vielen Dank für
Ihre Aufmerksamkeit!!

<http://www.agu-hochschulen.de>